

Landkarten-Quiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 28

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

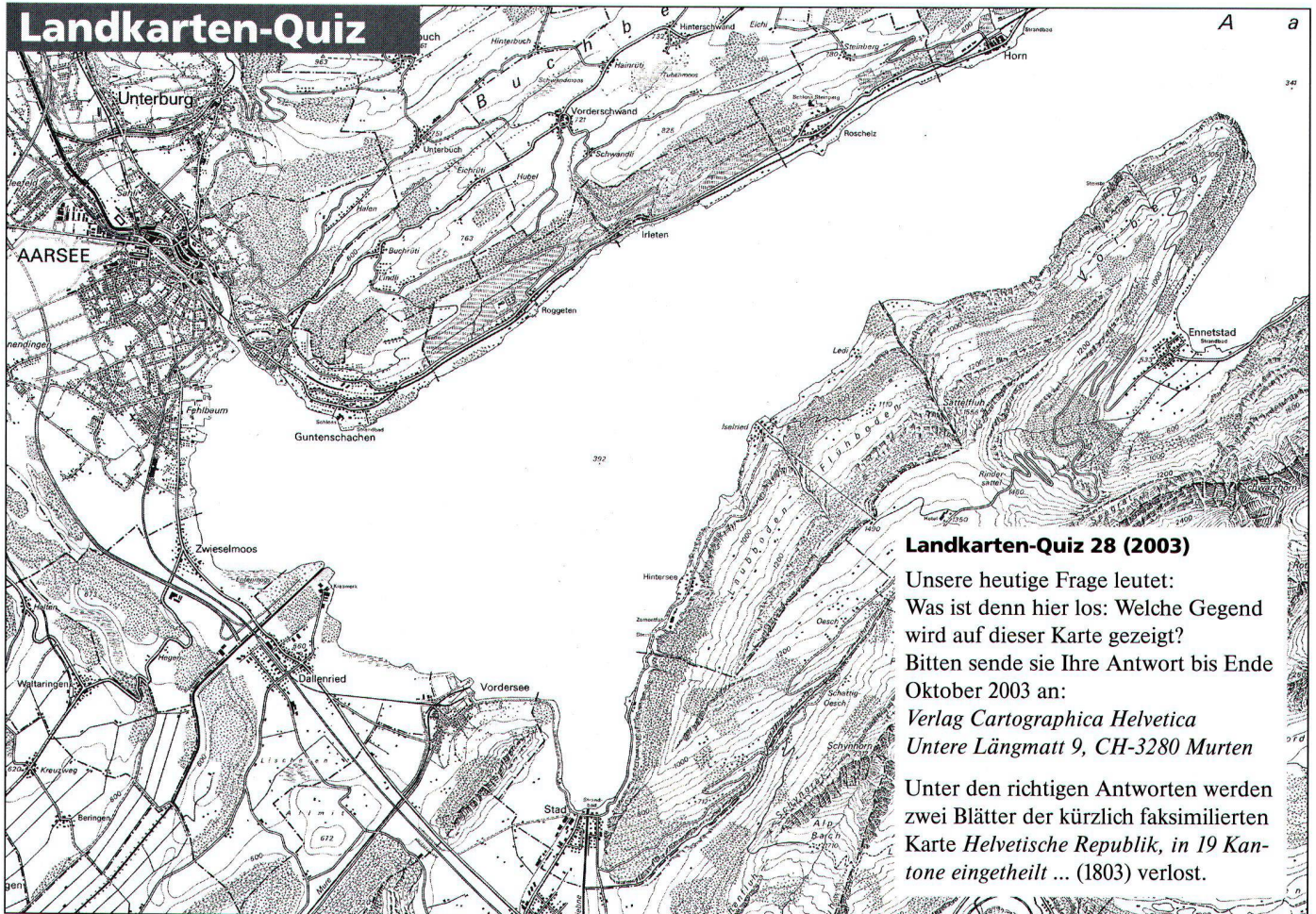
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landkarten-Quiz



Landkarten-Quiz 28 (2003)

Unsere heutige Frage lautet:
Was ist denn hier los: Welche Gegend
wird auf dieser Karte gezeigt?
Bitte sende sie Ihre Antwort bis Ende
Oktober 2003 an:
Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Unter den richtigen Antworten werden
zwei Blätter der kürzlich faksimilierten
Karte *Helvetische Republik, in 19 Kan-
tone eingetheilt ... (1803)* verlost.

Auflösung des Landkarten-Quiz aus Heft 27 (2003)

Viel zu einfach, dachte ich als langjähriger Perthes-Fan, als die Redaktion diese Frage auswählte – aber offenbar hatte ich mich schwer getäuscht: Es gab zwar erfreuliche 16 richtige Antworten (und nur eine falsche: Cadiz), aber die meisten davon haben Gotha in Thüringen aufgrund geographischer Kriterien erkannt (Strassen, Flusslauf, Schloss Friedenstein) – was an sich ja erfreulich ist. Aber nur zwei Einsender haben Gotha aufgrund der abgebildeten Karte erkannt, obwohl diese charakteristische ovale Vignette fast ein halbes Jahrhundert lang, von 1823 bis 1866, das Titelblatt des in eben dieser Stadt erschienenen und wohl bedeutendsten Atlas des 19. Jahrhunderts zierte – Stieler Handatlas oder, wie er damals weit-schweifiger hiess, *Hand-Atlas über alle Theile der Erde nach dem neuesten Zustande und über das Weltgebäude*.

Schon Adolf Stieler¹ selbst war als Jurist autodaktisch zur Kartographie gekommen; sein ursprünglich von ihm als Hausbursche beschäftigter Mitarbeiter *Joseph² Christoph Bär³* (1789–1848) wurde unter seiner Anleitung ebenfalls zum Kartographen. Bärs erstes eigenständig vermessen und gezeichnetes Werk war der *Grundriss der Herzogl. Residenzstadt Gotha und deren Umgebung* (ca. 1:7000, 38 x 28.5 cm), erschienen bei Justus Perthes in Gotha 1823. Bär

fertigte noch im gleichen Jahr eine verkleinerte (ca. 1:17300, 16 x 11 cm) und vereinfachte Version (z.B. ohne Strassenamen) für das Titelblatt der mit den ersten 50 Blättern (vorläufig) abgeschlossenen ersten Lieferungsausgabe von Stieler Handatlas an. An dieser Atlasausgabe hat Bär ansonsten nur noch bei Stieler Karte *Sachsen, Thüringen und benachbarte Länder* (1830, 1:925000) mitgewirkt.

Aufgrund eigener Vermessungen veröffentlichte er 1833 eine Karte des Herzogtums Gotha. Daneben vollendete er gemeinsam mit Johann Friedrich von Stülpnagel die von Stieler begonnene *Karte von Deutschland [...] in 25 Blättern 1:740000*. Nach Stieler Tod 1836 setzte Bär mit Stülpnagel die kontinuierliche Laufendhaltung von Stieler Handatlas fort und veröffentlichte mit diesem 1845 den *Taschen-Atlas über alle Theile der Erde nach dem neuesten Zustande. Nach Stieler Hand-Atlas verkleinert*. Etliche weitere stark verbreitete Kartenwerke erschienen in der Folge, so die über Jahrzehnte angebotene *Post- und Reisekarte von Deutschland [...]*, ab 1847 ergänzt um den *Eisen-Bahn-Atlas von Deutschland [...]* ebenfalls gemeinsam mit Stülpnagel.

Bärs Stadtplan von Gotha auf dem Stieler-Titelblatt ist übrigens die einzige Karte im Stieler, die in Stahlstich hergestellt wurde – wohl wegen der höheren möglichen Druckauflage und der seltener notwendigen Aktu-

alisierung. Um diese Ausnahme gegenüber dem sonst durchgängig angewendeten Kupferstich zu kennzeichnen, findet sich im Inhaltsverzeichnis der Stieler-Ausgaben dieser Zeit die Angabe «Titelblatt in Stahlstich». Leider schliessen daraus noch heute manche Antiquare in ihren Katalogen, dass alle Stieler-Kartenblätter in Stahlstich hergestellt wurden.⁴

Wir gratulieren den beiden durch das Los bestimmten Gewinnern Max Schio (CH-3412 Heimiswil) und C. Jansen (NL-3454 De Meern). Sie erhalten eine Faksimileausgabe der Karte *Evolena-Zermatt-Monte Rosa* von Xaver Imfeld. Wolfgang Lierz

- 1 Horn, Werner: *Das kartographische Gesamtwerk Adolf Stieler*. In: *Petermanns Geographische Mitteilungen* 1967, S.312–326.
- 2 Horn, Werner: *Die Geschichte der Gothaer Geographischen Anstalt im Spiegel des Schrifttums*. In: *Petermanns Geographische Mitteilungen* 1960, S.271–287.
- 3 Hoffmann, Matthias: *Johann Christoph Bär. Geodät und Fortsetzer der Arbeit Stieler*. In: *Gothaer Geographen und Kartographen*. Gotha: Haack 1985, S.39–44. (Enthält leider neben dem falschen Vornamen wie viele andere Beiträge dieses Bandes diverse Ungenauigkeiten.)
- 4 Bekanntestes Beispiel für das äusserst seltene Vorkommen von Atlanten in Stahlstich sind die in sehr hohen Auflagen hergestellten Produkte des Bibliographischen Instituts Meyer, Hildburghausen: *Meyers Pfennig-Atlas*, *Meyers Groschen-Atlas* und die Karten in *Meyers Konversations-Lexikon*.